Bundesliga

Am 7. Dezember wurde die erste Runde in der vierteiligen Bundesliga ausgetragen. Der Post-SV Ulm hatte den SK Regensburg als Gast. Nach achtstündigem (!) erbitterten Ringen brach der Schiedsrichter die Begegnung beim Stand von 3,5:1,5 für Ulm ab. Die drei Hängepartien wurden von einem Münchner Schiedsgericht mit 2:1 für Regensburg bewertet. Dies hätte insgesamt zum knappen 4,5:3,5-Sieg für Ulm gereicht. Doch die Regensburger nutzten natürlich durch Einspruch ihre Chance zu Wiederaufnahme und erkämpften sich am 4. Januar tatsächlich noch ein 4:4-Unentschieden.
Die weiteren Ergebnisse der Gruppe Süd:
Anderssen-Bavaria München - Stuttgarter Sfr. 1879 4,5:3,5
SG Grundig Nürnberg - SK 1868 Bamberg 3:5
SF Marktheidenfeld - München 1836 4:4

Gruppe Südwest:
Heidelberg 1876 - SC Kettig 4,5:3,5
SK Frankenthal - Saarbrücken 1970 6:2
SG Porz - Ludwigshafen 1912 6,5:1,5
SV Koblenz 03/25 - Aachener SV 1856 5,5:2,5

Gruppe West:
Solinger Schachgesellschaft 1868 - SC Königsspringer Frankfurt 4,5:3,5
VSG Offenbach - SV Hofheim 4:4
SK Münster 32 - "Schott" Mainz 5,5:2,5
DSG Rochade Düsseldorf - Sfr. Essen-Katernberg 2:4 (2 H.)

Gruppe Nord:
Delmenhorster SK - SK Bremen Nord 5:3
SV Wilmersdorf Berlin - Svg. Lasker-Steglitz Berlin 5:3
Hamburger SK - SK Kreuzberg Berlin 2:6
Hamburger Schachges. - Hannoverscher SK 5,5:2,5

CAÏSSA

Nr. 6, Januar 1976

Mitteilungen der Schachgruppe Ebner, Ulm (Donau), Frauenstraße 77

Ein neuer Start — Zeichnung nach Müller

Trainingstage im 1. Halbjahr 1976
jeweils am Samstag, 14 Uhr, in der Kantine Frauenstraße

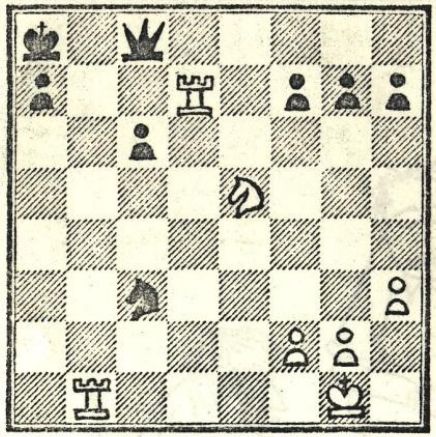
17. Januar	14. Februar	13. März	10. April	8. Mai
31. Januar	28. Februar	27. März	24. April	22. Mai

Sommerpause bis 11. September

Die Kombination (5)

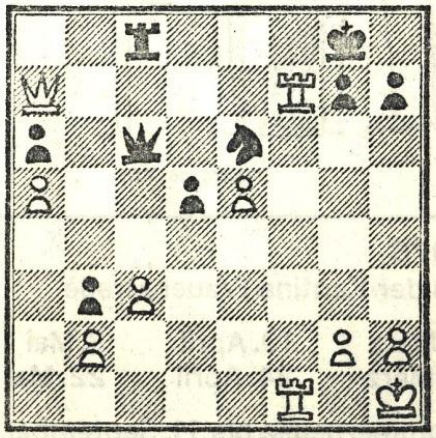
Mattkombinationen

B Die zweite oder siebente Reihe (Fortsetzung)



21 Weiß am Zug
Richter-N.N.
Berlin 1959

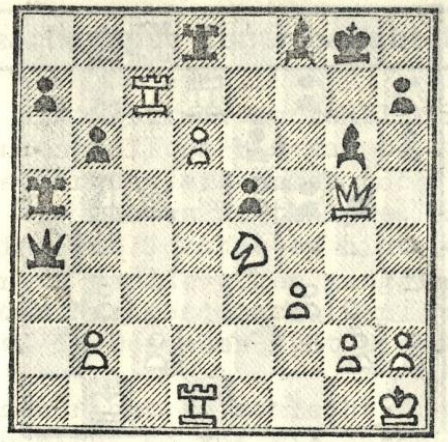
1. Sc6:!!
Sämtliche weiße Figuren hängen! Ob nun Schwarz eine weiße Figur schlägt oder nicht, er wird in jedem Fall mattgesetzt, denn er kann die kritischen Punkte a7, b8 und d8 nicht gleichzeitig sichern.
Hier wird einem ganz deutlich der Faktor Zeit bewußt.



22 Weiß am Zug

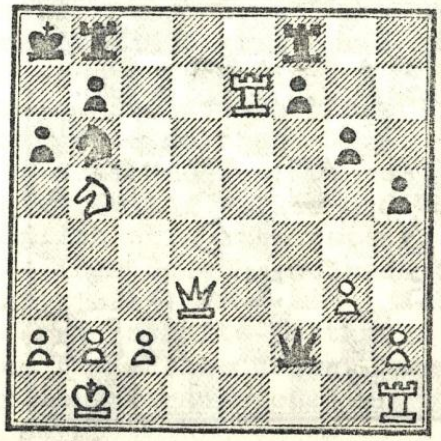
Weiß beherrscht die 7. Reihe und die f-Linie.
1. Tg7:+! (Lenkt den Springer von der Bewachung des Feldes f8 ab und räumt gleichzeitig f7 für die Dame.)
1. .. Sg7: (Erzwungen, denn 1. .. Kf8 2. Df7 matt oder 1. .. Kh8 2. Th7:+ Kg8 3. Df7 matt.)
2. Df7+ Kh8 3. Df8+ Tf8:
4. Tf8: matt.

1. Dg6:+! (Eine Schutzfigur des Feldes h7 wird beseitigt.) 1. .. hg (1. .. Kh8 2. Th7 matt) 2. Sf6+ Kh8 3. Th7 matt.
Ein schönes Mattbild. Dieses Turm-Springer-Matt kommt recht oft vor.

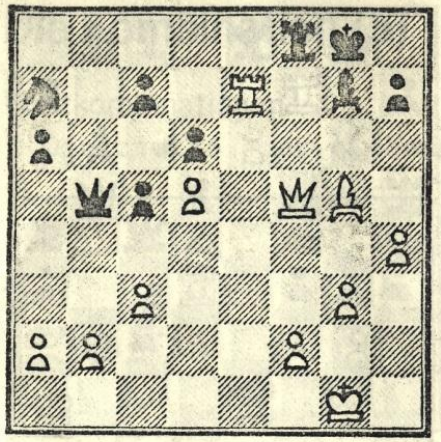


23 Weiß am Zug
Fine-Dake
Detroit 1933

Hier strebt Weiß ein ähnliches Matt an, nämlich mit dem Turm auf a7. Doch der Bauer b7 steht im Weg. Mit Hilfe eines Damenopfers und eines Doppelschachs setzt Weiß seinen Willen in die Tat um.
1. Sc7+ Ka7 2. Da6:+! ba 3. Sb5+ Ka8 4. Ta7 matt. Es ist so einfach. Man muß es nur sehen.

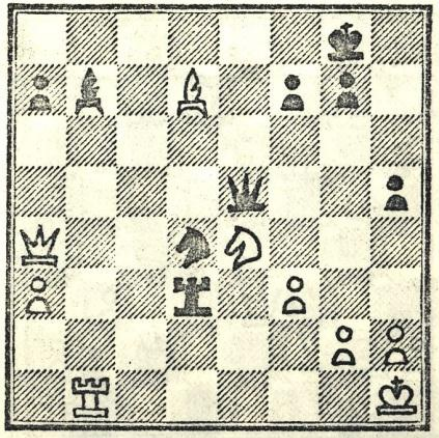


24 Weiß am Zug
Munk-N.N.
Kassel 1914



25 Weiß am Zug
Przepiorka-Steiner
Debrecen 1925

1. Tg7:+! Kg7: 2. Lh6+! Kh6: 3. Dg5 matt.
(2. .. Kg8 3. Df8:matt)
Das Erkennen von Mattbildern ist nun mal die Voraussetzung für das Kombinieren.



26 Schwarz am Zug
Stahlberg-Keres
Bad Nauheim 1936

Der weiße Springer bewacht dem Einbruchspunkt d2. Deshalb gilt es zuerst den Springer zu beseitigen.
1. .. Le4:! 2. fe Sf3!
3. gf (Auch 3. g3 wird mit Td2 beantwortet.)
3. .. Td2 und Weiß kann das Matt nicht mehr verhindern.

Rückblick Ausblick

Die Schachgruppe Ebner berichtet

Auf das Jahr 1975 müssen wir kritisch zurückblicken. Die Meisterschafts-Vorrunden sollten bis Mai beendet sein. Am Jahresende harrten sie immer noch ihrer Vervollständigung. Die beiden Wettkämpfe im Frühjahr gegen Pfaffenhofen und Gerstetten hinterließen und hinterlassen noch gerade wegen mangelnder Beteiligung einen faden Nachgeschmack. Der Rückkampf gegen Gerstetten im Dezember läßt wieder etwas hoffen.
Die Trainingssamstage waren nicht so schlecht wie im ersten Jahr, aber auch nicht so gut wie anfang des Jahres besucht - doch immerhin so schlecht, daß ein planmäßiges Durchziehen der Kämpfe um die Meisterschaft nicht möglich war. So war es auch nicht sinnvoll, eine Folge von schachtheoretischem Unterricht durchzuführen. Dazu ist nunmal eine konstante Teilnahme erforderlich.
Uns allen ist bewußt, daß der Samstag ein ungeeigneter Tag für das Schachtreffen ist. Doch wir haben leider bis jetzt noch keine Alternative gefunden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß für die in der Zeitungsherstellung Beschäftigten der Samstag oft der einzig freie Tag der Woche ist.
Auf der Titelseite dieser Ausgabe stehen unübersehbar die Termine für das erste Halbjahr 1976. Zehn Samstagnachmittage in fünf Monaten! Dünner geht es nicht mehr. Mit etwas gutem Willen und Vorplanung sollte es doch möglich sein, wenigstens achtmal die Angehörigkeit einer Schachgemeinschaft durch Anwesenheit zu praktizieren.
Für Ende Februar ist ein Freundschafts-Wettkampf anläßlich des dreijährigen Bestehens unserer Schachgruppe vorgesehen. Gegner wird voraussichtlich wieder der SC Gerstetten sein.
Im Herbst wird es ernst für uns, wenn wir in einer offiziellen Punkterunde starten. Nähere Angaben zu diesem Vorhaben können frühestens im Frühjahr

gemacht werden. Wir bemühen uns um Aufnahme und Beteiligung in einer unteren Klasse in Bayern, in der Mannschaften mit sechs Aktiven spielen.
Es gilt, uns für dieses Ziel vorzubereiten. Dazu gehört erstmal, daß wir auch Übungspartien notieren und analysieren. Dies wird die Spielstärke heben. Ein erkannter und verstandener Fehler ist die beste Gewährleistung, ihn für die Zukunft auszumerzen. Wir sollten uns auch mehr an das Spielen mit der Uhr gewöhnen und lernen, unsere Zeit richtig einzuteilen. Notation und Uhr fördern die Disziplin, die das A und O für eine ernste Partie ist.
Zur Vorbereitung gehört auch die selbständige schachtheoretische Arbeit mit Schachbüchern. Aus Schachbüchern kann man viel lernen. Sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Für uns ist es kaum nützlich, zwanzigbändige Eröffnungswerke oder tiefschürfende Abhandlungen über Strategie und Endspiele zu studieren.
Aus der schier unübersehbaren Fülle des Schachliteraturangebots möchte ich ein paar Bände herausgreifen, die für fortgeschrittene Anfänger, die wir nun einmal sind, den größten Nutzwert und Lernerfolg versprechen:

1. Euwe/Meiden: Meister gegen Amateur
   Verlag Walter de Gruyter, Berlin DM 16.--
2. Euwe/Meiden: Amateur wird Meister
   Verlag Walter de Gruyter, Berlin DM 19.80

Mit pädagogischer Meisterschaft wird man durch die verschiedenen Phasen der Partien zwischen Meister und Amateur geführt. Stufenweise wird man mit den wichtigsten Eröffnungen vertraut gemacht. Hier werden nicht eine Unmenge Varianten aneinandergereiht sondern die wesentlichen Eröffnungsgedanken sehr anschaulich erläutert und so auch verstanden. Das macht die beiden Bände für uns so wertvoll.

3. Schuster: Das Endspiel im Schach
   Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart DM 7.80

"Was der Amateur vom Endspiel wissen sollte", lautet der Untertitel. Theo Schuster präsentiert das

Elementarste auf unterhaltende Art und Weise, so daß das Lernen Spaß macht, und man gern zu diesem Büchlein greift. Die Bedeutung des Endspiels kann eigentlich gar nicht hoch genug bewertet werden. Capablanca, Weltmeister von 1921 bis 1927, befaßte sich in seiner theoretischen Arbeit fast ausschließlich mit Endspielen. Er war der festen Überzeugung, daß man, um sein Spiel zu verbessern, vor allem das Endspiel studieren muß.

Sieg des Mittelfeldes

2. Freundschaftswettkampf
Schachclub Gerstetten - Schachgruppe Ebner
Gerstetten, 6.12.1975, Gasthaus "Zum Rößle"

Brett	SG Ebner	SC Gerstetten	Ergebnis
1	Schrade	Swoboda	1 : 0
2	Papack	Jooß R.	1 : 0
3	Polifka	Keller	0 : 1
4	Dr. Weidner	Deininger	0 : 1
5	Pilgermayer	Gelsenlichter	1 : 0
6	Stapf	Hadcic	1 : 0
7	Neumeyer	Maier G.	1 : 0
8	Ihle E.	Köpf	1 : 0
9	Thaler	Theilacker	0 : 1
10	Ihle W.	Grüner	0 : 1
11	Werner	Wagner	0 : 1
			6 : 5

Am Nikolaustag, einem trüb-regnerischen Samstag, waren wir zu Gast beim Schachclub Gerstetten. Der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Herr Deininger, hatte bei der Begrüßung freundliche Worte für uns und eine kleine Überraschung in Form von Verzehrgutscheinen von je 2.- DM, angebracht unter einem weihnachtlichen Kerzengesteck.

Wir überreichten eine aufgezogene Zeichnung Alt-Ulms und sprachen eine Einladung für Ende Februar aus.
Leider verzögerte sich der Spielbeginn um über eine halbe Stunde; wohl ein Mißverständnis bei der Korrespondenz. Der Kampf verlief im großen und ganzen fair, wenn auch ein Kiebitz lauthals in das Spiel Werner-Wagner eingriff und sogar selbst weiterspielen wollte. Als der Wettkampf noch an zwei Brettern lief, ertönte unversehens Stadionlärm über unseren Köpfen. Ein Fußball-Fan hatte den Fernseher eingeschaltet. Der Wirt zeigte Verständnis und stellte die Kiste wieder ab.
Wir wollen diese Ereignisse nicht auf die Goldwaage legen. Es war eine Freundschaftsbegegnung. Und wir haben obendrein gesiegt. Gerstetten bleibt uns mit Augenzwinkern in guter Erinnerung.

Unsere beiden Asse an den Spitzenbrettern, Schrade und Papack gewannen ihre Partien mit gewohnter Präzision. Polifka an Brett drei spielte unkonzentriert. Er stellte gleich zu Beginn eine Figur ohne jegliche Kompensation ein, konnte zwar das Spiel noch einmal aus dem Feuer reißen, um es dann ein zweites Mal zu verlieren. Eine ausgezeichnete Partie bot Dr. Weidner, mußte sich aber in Gewinnstellung wegen Zeitüberschreitung geschlagen geben. Nicht mehr an Uhrenpartien gewöhnt, vergaß er im Eifer des Gefechts die Uhr zu betätigen. Dies nützte sein Gegner aus und strich den vollen Punkt ein. Den Gesamtsieg von 6:5 sicherte unser starkes Mittelfeld mit Pilgermayer, Stapf, Neumeyer und E. Ihle, die ihre Partien gewannen. Das ist ganz erfreulich und läßt uns mit berechtigter Hoffnung in die Zukunft blicken.
Es folgen drei Gewinnpartien:

Schrade-Swoboda (Abgelehntes Damengambit)
1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Lb4 (ein unüblicher, doch durchaus gesunder Zug) 5. e3 c6 (c5!)

6. Dc2 h6 7. Lf6: Df6: 8. Sf3 Sd7 9. Ld3 e5 10. Se5:? (Überläßt Schwarz zuviel Spiel. Richtig ist 10. cd. Nach 10. .. cd 11. de Se5: 12. Se5: De5: 13. Lb5+ steht Weiß ausgezeichnet.) 10. .. Se5: 11. de De5: 12. 0-0 Lc3: 13. bc 0-0 14. Tae1 f5 (Überscharf und sehr verpflichtend gespielt.) 15. f3 Le6 16. Db3! (Besser als sofort cd. Der Beginn eines Druckspiels auf f7.) 16. .. Tf7 17. cd Ld5: 18. Lc4 Lc4: 19. Dc4: (Schwarz hat sich eine unangenehme Fesselung eingehandelt.) 19. .. Td8? (Zu schematisch. Der Schwäche f7 mußte Rechnung getragen werden, z.B. mit 19. .. Taf8 20. e4 Kh8) 20. e4! (Verstärkt indirekt den Druck gegen f7.) 20. .. Kf8 21. f4 Df6 22. e5 De7 23. Td1 a6 24. Td4! Dc7 (24. .. c5? 25. Td8:+ Dd8: 26. Dc5:+) 25. Dc5+ Ke8 26. Tfd1 Tfd7 27. Dc4! (Die Drohungen mehren sich nun.) 27. .. Kf8 28. De6! Td4: 29. Df5:+ Df7 30. Df7:+ Kf7: 31. cd Ke6 32. Kf2 c5 33. Ke3 c4 34. Ke4 b5 35. d5+ Kf7 36. g4 b4 37. d6 b3 38. ab cb 39. f5 Tb8 40. Kd3 a5 41. Kc3 a4 42. Kb2 Tb5? (Auf 42. .. Tc8 zieht Weiß Td2.) 43. d7 Schwarz gibt auf.

Jooß R.-Papack (Albins Gegengambit)
Anmerkungen von D. Papack
1. d4 d5 2. c4 e5 3. e3 (Zu passiv. Besser ist 3. de d4 4. Sf3 Sc6 mit weißem Vorteil.) 3. .. dc 4. Sc3 ed 5. ed Sc6 6. Lc4:? (Gibt den Bauern preis. Richtig ist z.B. 6. Sf3 gefolgt von Le3.) 6. .. Dd4: 7. Db3 Se5! (Deckt f7 und greift den Läufer an.) 8. Da4+! (Stellt eine Falle.) 8. ..Dd7 (Natürlich nicht Ld7 oder c6 wegen Lf7:+! mit Damenverlust.) 9. Dd7:+ Ld7: 10. Le2 Lf5 11. Lf4 Ld6 12. Le5: Le5: 13. Td1 Sf6 14. Sf3 Lc3:! (Anstatt das Läuferpaar zu behalten, vereinfacht Schwarz das Spiel und schafft zwei schwache Bauern.) 15. bc 0-0 16. 0-0 Tad8 17. Sd4 Lg6 18. f3 Tfe8 19. Lc4 (Es drohte Td4: gefolgt von Te2:) 19. .. c6 20. Td2? (Verliert eine Figur.) 20. .. b5! 21. Ld3 (21. Lb3 c5! oder 21. Le2 c5! 22. Sb3 Td2:! 23. Sd2: Te2:) 21. .. Ld3:! 22. Sc6: (22. Td3: c5!) 22. .. Lf1:

23. Sd8: Lc4 und Weiß gab nach weiteren zehn Zügen die Partie auf.

Pilgermayer-Gelsenlichter (Läuferspiel)
1. e4 e5 2. Lc4 Lc5 3. Sf3 d6 4. d3 h6 (Unnötiger Tempoverlust) 5. Sc3 Lb4 (Wiederum Tempoverlust - durch zweimaliges Ziehen.) 6. Ld2 Lc3: (Der Läufer zieht zum drittenmal.) 7. Lc3: Le6 8. Le6: fe 9. 0-0 Se7 10. d4 ed 11. Ld4:(?) (Richtig ist 11. Sd4: mit starkem Angriff. Es droht Se6: nebst Dg4.) 11. .. e5 12. Lc3 0-0 13. Ld2 (Warum nicht gleich 12. Le3 ?) 13. .. Sg6 14. c3 Sd7 15. Db3+ Kh7 (Das richtige Feld für den König ist h8.) 16. c4 Sc5 17. De3 Sf4 18. Tad1 Tf6 19. Kh1 Tg6 20. g3 Sfd3? 21. Lc3 a5 22. Td3: Sd3: 23. Dd3: Dd7?? 24. Se5:! De6 25. Sg6: Dg6: Schwarz gab nach einigen Zügen auf.

Meisterschafts-Vorrunden

Die Vorrunden gelten als beendet, obwohl einige Partien fehlen. Zeit war genug, die Spiele nachzuholen. Offenbar fehlte auch der Anreiz, nachdem die Endrundenteilnehmer feststanden.
Die Tabellen zeigen, wie das Los die Spieler ungleich verstreute. So kamen besonders in der insgesamt stärker besetzten Gruppe 2 einige Spieler nicht weiter.

Die Plazierungen:

Gruppe 1

1. Pilgermayer 4,5
2. Stapf 4
3. Ihle E. 2,5
4. Schiebler 2
5. Ihle W. 1
6. Schmidt 0

Gruppe 2

1.-2. Linder 4,5
Polifka 4,5
3. Neumeyer 2
4. Buschow 1
5.-6. Merkle 0
Werner 0

GESAMT-ÜBERSICHT DER VORRUNDEN

GRUPPE 1	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Ihle W.	X	0	1	–	0	0
2. Stapf	1	X	1*	1	0	1
3. Schmidt	0	0	X	0	0	0
4. Schiebler	–	0	1*	X	0	1
5. Pilgermayer	1	1	1*	1	X	½
6. Ihle E.	1	0	1*	0	½	X

GRUPPE 2	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Merkle	X	–	0	0	–	0
2. Werner	–	X	0	0	0	–
3. Linder	1	1	X	½	1	1
4. Polifka	1	1	½	X	1	1
5. Neumeyer	–	1	0	0	X	1
6. Buschow	1	–	0	0	0	X

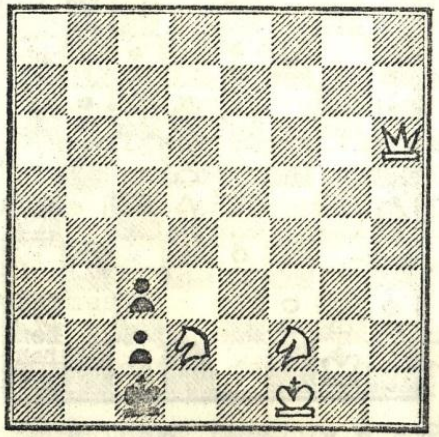
* = kampfloser Sieg durch Rücktritt des Gegners
– = fehlende Partien bei Abschluß des Turniers

Die Endrunden bestreiten somit Linder, Pilgermayer, Polifka und Stapf.
Bisher gespielte Partien: Stapf-Linder remis - Polifka-Pilgermayer 1:0

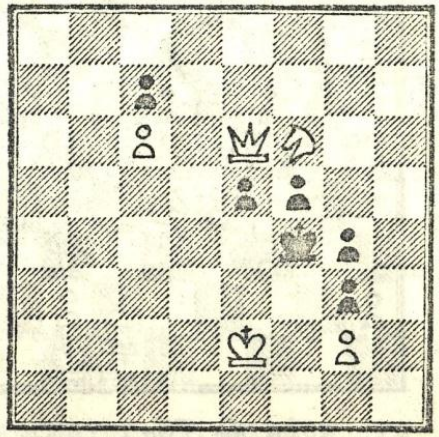
Schach aufgaben

Das war ein spannendes Finale! Bis zuletzt war es ungewiß, wer den Gesamtsieg erringen würde, Buschow oder Linder. Nun, Hilmar Buschow konnte den entscheidenden letzten Durchgang für sich entscheiden. Herzlichen Glückwunsch dem Sieger des Löserwettbewerbs 1975! Hilmar vergrößerte sogar seinen knappen Vorsprung, da Alfred Linder bei der Niederschrift Unaufmerksamkeiten unterliefen. Das ist bedauerlich, doch Alfred nimmt es nicht so tragisch. Ein kleiner Trost mag für ihn sein, daß er als einziger den Loyd'schen Dreizüger vollständig löste.
Josef Pilgermayer bewies wieder sein Können. Er kam beim letzten Durchgang wie der Gesamtsieger auf 23 Punkte. Daß der Sepp nicht mehr bei der Entscheidung mitmischen konnte, lag an seiner verpatzten Sommerrunde, wo er sich in "Zeitnot" drängen ließ und zuviel Terrain verlor.
Ein besonderes Lob an Wolfgang Ihle und Andreas Thaler, die nie resignierten und wacker durchhielten, obwohl sie nach Punkten aussichtslos zurücklagen. Der Sinn des Lösens unserer Schachaufgaben ist gewiß nicht nur auf das Punktesammeln beschränkt, vielmehr liegt der Hauptreiz im Kennenlernen und Erleben jener schönen Ideen, die Probleme und Kombinationen so faszinierend machen. Das sollte eigentlich den einen oder anderen, der bisher bei Schachaufgaben die Nase rümpfte, ermutigen, sich an unserem Löserwettbewerb 1976 zu beteiligen. Es werden jedesmal leichtere Aufgaben dabei sein, die auch der weniger Geübte bewältigen kann. Also, nur Mut!
Es gilt auch wieder: Wer sich an allen fünf Durchgängen aktiv beteiligt, erhält ein Schachbuch.
Die Aufgaben setzen sich aus Problemen und Kombinationen zusammen.
Probleme sind künstliche Kompositionen, oft von hohem künstlerischen Rang. Weiß hat jeweils in der angegebenen Zugzahl mattzusetzen. Dabei wird man

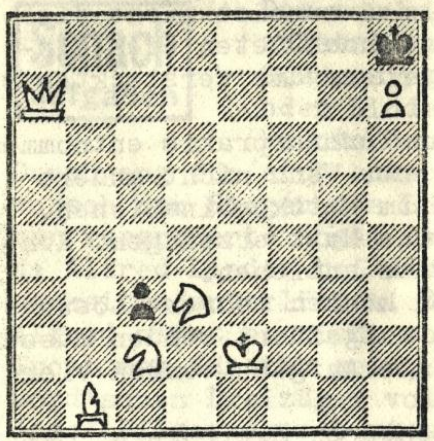
sehr schnell feststellen, daß zumeist nicht die einfachen Wege, wie z. B. Schachbieten oder Einengen, zum Ziele führen sondern die versteckttesten und unwahrscheinlichsten.
Die Kombinationen sind der Turnierpraxis entnommen, sind also von hohem Lehrwert. Wenn nicht anders angegeben handelt es sich um Mattkombinationen. Der Anziehende kann also das Matt erzwingen. Achtung, hier kann auch Schwarz anziehen.
Probleme und Kombinationen können mehrere Lösungsvarianten haben, die alle aufgeführt werden müssen.
Für jede vollständig gelöste Aufgabe werden vier Punkte vergeben.
Wir beginnen mit zwei leichteren Zweizügern. Mit Freude kann ich das zweite Problem von Daniel vorstellen. Nicht ohne Witz ist der Dreizüger von Tolosa y Carreras (Nr. 39).
Nr. 40: Es ist nicht schwer(?), doch hübsch, wie der exponierte schwarze König mattgestzt wird.
Nr. 41: Weiß machte kurzen Prozeß. Nr. 42 wurde bereits im November-Heft vorgestellt. Es sei verraten, daß Schwarz in spätestens sechs Zügen mattsetzt. Lösungstermin: Samstag, 14. Februar.



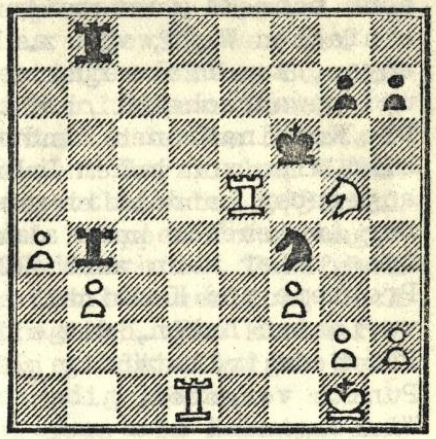
37 Matt in zwei Zügen
Carl Schlechter
Wiener Schachztg.1908



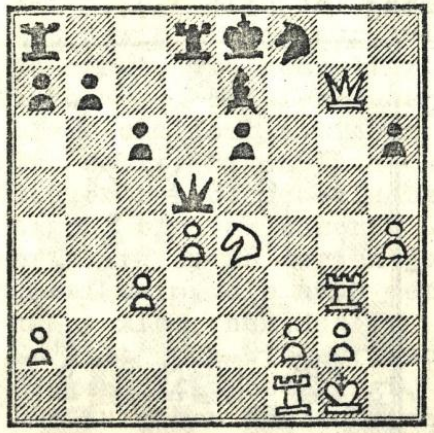
38 Matt in zwei Zügen
Daniel Papack
Urdruck



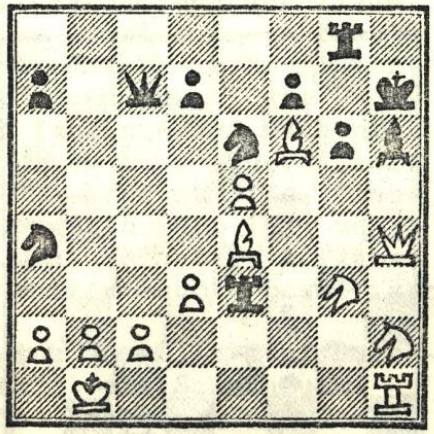
39 Matt in drei Zügen
J. Tolosa y Carreras
Barcelona 1892



40 Weiß am Zug
Tolusch-Randvir
Pärnu 1947



41 Weiß am Zug
Kortschnoj-Bronstein
Kiew 1964/65



42 Schwarz am Zug
Spieler unbekannt
Nach Kayser, 1953

Lösungen der Schachaufgaben aus CAÏSSA Nr. 5

31 (Kh5 Dc1 Tc3 d2 Bg2 g3 - Kh2)
1. Tc8! (Bahnung) Kg3: 2. Dc7 matt

32 (Kf2 Td2 Ld8 Sc5 e3 Bb4 - Ke5 Bc6 d5 e4)
1. Td4! Kd4:/Kd6/Kf4 2. Lf6/Sc4/Sd3 matt

33 (Kc7 Db2 Tg8 Sf2 - Kg2 Bf4 g3)
1. Sg4+! Kh1 2. Dh2+! gh 3. Sf2 matt
1. .. Kh3 2. Sh2! gh/g2/Kh4/f3 3. Dh8/Dh8/Dh8/Th8 matt
1. .. Kf3 2. Dc2! g2 3. Dd3 matt
1. .. Kf1 (Kg1) 2. Ta8! beliebig 3. Ta1 matt

34 (Kg1 Dh6 Tc7 Sg3 Ba2 f2 g2 h4 - Kg8 Dg4 Te5 Lb7 Ba7 b6 d6 f7 g6 h7)
1. .. Te1+ 2. Kh2 (2. Sf1 Dg2: matt) 2. .. Th1+! 3. Kh1: (3. Sh1: Dg2: matt) 3. .. Dh3+ 4. Kg1 Dg2: matt

35 (Kh2 De3 Ta8 Le5 Ba2 b2 f5 g4 h3 - Kh7 Dd5 Te7 Sh8 Ba6 b7 c6 g7 h6)
1. Dh6:+! Kh6: (1. .. gh 2. Th8: matt) 2. Th8:+ Kg5 3. Th5 matt

36 (Kh1 Dd6 Ta1 f1 Lg2 g7 Ba3 b4 g3 h2 - Ke8 De2 Ta8 h8 Lb7 Sc6 Ba7 d7 e6 f5)
1. .. Se5! 2. Tg1 Th2:+! 3. Kh2: Dh5+ 4. Lh3 Sg4 matt

Sam Loyd über seinen Dreizüger: "Er ist ein plötzlicher Einfall, den ich für Paul Morphy aufstellte. Die Aufgabe war viele Jahre hindurch weithin beliebt und bekannt als ein Stück, das vier verschiedene Kompositionsarten in seinen Abspielen zeigt: das glänzende Damenopfer, das listige Spiel des Springers, den Zugzwang und den langen Rückzug des Turmes."
Bei Nr. 36 mußten auch die Varianten nach 2. Tf3 als richtig gelöst bewertet werden.

Bewertung: Buschow 23, Pilgermayer 23, Linder 21, Ihle W. 16, Thaler 16 Punkte.
Endstand: Buschow 138, Linder 135, Pilgermayer 123, Ihle W. 103, Thaler 98 Punkte.